© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genügen die eigenartigsten Vertreter des Haselbacher Moores der Zukunft zu retten. Frau Stöckl in Holzkirchen, der auch hier freudige Anerkennung und wärmster Dank gesagt sei, hat dem so seltenen *Rubus rudinus* in ihrer Waldung bereitwilligst einen Schonbezirk eingeräumt. Möchte ihre Einsicht und ihr Opferwille im Haselbacher Moore einen Nachfolger finden! Der Dank jedes Naturfreundes würde ihm sicher sein.

II. Aus unseren Vorträgen.

Am 10. Februar sprach Privadozent Dr. Hegi über **Die Flora der Vogesen.**

Nach einem kurzen Überblick über die geographischen und geologischen Verhältnisse der Vogesen bespricht der Vortragende zunächst die äußerst interessante Flora der niedrigeren Vorhügel zwischen Colmar und Thann, welche den östlichen Rand des Vogesengebirges darstellen. Diese oberelsassischen Vorhügel zeichnen sich durch eine große Bodentrockenheit und infolge ihrer Lage durch eine starke Besonnung und Erwärmung aus. Verschiedene der dort vorkommenden, meist xerophil gebauten, z. T. mediterranen Arten erreichen daselbst für das deutsche Reich ihre absolute Nordgrenze (*Koeleria vallesiana* und *Scilla autumnalis*). Dem milden Klima entsprechen auch die Kulturpflanzen. Wein, Mandel-, Pfirsich- und Nußbaum sowie die echte Kastanie sind im Oberelsaß ziemlich stark vertreten. Einzelne der südeuropäischen oder atlantischen Spezies lassen sich weit in die Vogesentäler hinein verfolgen. Sie können im Thurtale bis oberhalb Wildenstein hinauf beobachtet werden: *Linaria striata, Sedum reflexum* und *Calamintha officinalis.* Äußerst bezeichnend für offene, sonnige Lage ist das atlantische *Teucrium Scorodonia,* welches im ganzen Vogesengebiet auf Sandstein und Urgebirge anzutreffen ist.

Für die hochmontane Region zwischen 800 und 1000 m kommen als Formationen der Tannenmengwald (die Weißtanne ist bekanntlich in den Vogesen stark vertreten!), der Fichtenwald, die Waldbachformation und der Buchenwald in Betracht. Als eine Zierde der Vogesenwälder ist die prächtige *Digitalis purpurea* besonders hervorzuheben. Über der Nadelholzgrenze tritt die Buche — namentlich auf den Rücken und Einsattelungen der Kämme — als Buschwald auf, begleitet von Heidel- und Rauschbeerenbeständen, durchsetzt von *Poa sudetica, Polygonum Bistorta, Angelica pyrenaea, Ranunculus aconitifolius, Melampyrum silvaticum* usw. Die subalpine Region über 1000 m gliedert sich in die Flora der Felshänge, die subalpine Quellflur und in die ausgedehnten Hochweiden. Alle beherbergen eine große Zahl von alpinen bezw. arktisch-alpinen Arten. Eigenartig ist auch die namentlich durch Caspary genauer erforschte Flora der Vogesen-Seen sowie die an diese sich anschließende Hochmoorflora.

Auffallend ist die Erscheinung, daß die Flora der Vogesen mit zunächst gelegenen Gebirgen, mit dem Schwarzwald, den Schweizer Alpen, dem französischen und schweizerischen Jura sehr wenig gemeinsame Züge hat. Speziell Jura und Vogesen haben floristisch so wenig Gemeinsames als wären sie Hunderte von Meilen voneinander entfernt. Aber auch dem Schwestergebirge, dem Schwarzwald, haben die Vogesen eine Reihe von Arten voraus, so *Androsace carnea, Pedicularis foliosa, Hieracium albidum, Angelica pyrenaea, Rhodiola rosea, Sedum alpestre, Sibbaldia procumbens, Viola alpestris, Anemone alpina* und *narcissiflora* usw. Viel mehr Beziehungen als zum Schwarzwald und zu den Schweizer-Alpen scheint die alpine Vogesenflora mit der Flora der Auvergne, der Pyrenäen und der Westalpen zu besitzen. Es ist überhaupt nicht unwahrscheinlich, daß die Pyrenäen, die Westalpen, das Zentralplateau von Frankreich und die Vogesen früher eine floristische Einheit gebildet haben.

Hegi.

Am 24. Februar besprach Ad. Toepffer **Die Systematik der Gattung Juncus,** speziell der bayerischen Formen, die er in zahlreichen Exemplaren des Gesellschaftsherbars vorlegte. Die Juncaceen haben oft das Interesse der Forscher erregt und sind mehrfach monographisch bearbeitet worden, so 1822 von Ernst Heinr. Friedr. Meyer und 1827 von Jean de Laharpe; der vor kurzem verstorbene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Franz Buchenau hat sich ein Menschenalter mit der Familie beschäftigt und die Resultate seiner Forschungen in zahlreichen kleinen Arbeiten und zwei Monographien niedergelegt, deren erste 1890 in Englers Botanischen Jahrbüchern, die zweite 1906 in Englers Pflanzenreich Heft 25 erschien; für die mitteleuropäische Flora brachten 1904 Ascherson und Graebner in ihrer Synopsis eine umfangreiche Arbeit, die B., obwohl er die Formenkreise viel weiter faßt, bei jeder Art besonders anführt. — Von der Gattung Juncus beschreibt B. 207 Arten in 8 Untergattungen von denen aus Bayern 5 *subgenera* mit 23 Species bekannt sind. Es sind dies: **Poiophylli** mit *J. Tenageia, sphaerocarpus, bufonius, ranarius* (?), *trifidus, squarrosus, compressus, Gerardi, tenuis,* — **Genuini** mit *J. Jacquini, filiformis, glaucus, effusus, Leersii,* — **Septati,** mit *J. obtusiflorus, supinus, acutiflorus, atratus, alpinus, lampocarpus,* — **Alpini** mit *J. triglumis, stygius* und **Graminifolii** mit *J. capitatus.*

Für *J. Tenageia Ehrh.* geben A. u. G. und B. irrtümlich Südbayern an; es liegen aber nur Funde aus dem nördlichen Bayern und der Pfalz vor; bisher nur die typische Form. *J. sphaerocarpus Nees.* Retzbach bei Würzburg, Hoheim bei Kitzingen, Augsburg. *J. bufonius L.*, die formenreichste Art, wurde bisher in der var. laxus *Cel.* mit den Formen a) *typicus* (die häufigste), b) *scoparius A. u. G.* (Oberpfalz; Wöllerhof), *giganteus A. u. G.* (auf fettem Boden), *parvulus Hartm.* (die winzige Pflanze mageren trockenen Bodens) und *var. compactus Cel.* (= *J. b. B. mutabilis* (*Savi*) *A. u. G.*) z. B. Innufer bei Rosenheim, bei Nürnberg und bei Maudach in Pv gefunden.

Von *J. bufonius* trennen A. u. G. den *J. ranarius Perr. et Song.* als Art, während B. ihn nicht einmal als Form gelten lassen will; in typischen Exemplaren ist er gut zu unterscheiden und an den Salzstellen von neuem zu suchen; die bisher als *J. ranarius* gesammelten bayerischen Pflanzen gehören zu *J. bufonius.*

J. trifidus L. subsp. eu-trifidus A. u. G. (v. vaginatus Neilr.) ist die Form kalkarmen Substrats, daher besonders im Bayerischen Walde aber auch in den Salzburger Alpen, so z. B. auch auf der Reiteralpe bei Berchtesgaden (Hb. Ferchl.) — *subsp. monanthos A. u. G.*, in unsern Kalkalpen stellenweise häufig. (Erinnert sei, daß diese Pflanze auch 1785 von Moll unserem bayerischen Botaniker Schrank als *J. Schrankii* gewidmet wurde.)

Von *J. squarrosus L.* ist die *var. pallescens Schwarz*, Flora v. Nürnberg bemerkenswert, die von A. u. G. übergangen ist.

J. compressus Jacq. in der *var. typicus A. u. G.* mit den Formen *condensatus, elongatus, laxus* häufig; seltener *var. dianthelus K. Koch* Linnaea XXI (1842) 621 (Ilkahöhe bei Tutzing, leg. Schnabl, Augsburg lg. Holler); Zwischenformen von *typicus laxus* zu *dianthelus* häufig.

J. tenuis Willd. bei uns nur in der *forma bicornis E. Meyer;* die *var. laxiflorus Fiek:* Sonthofen, leg. Schnabl, zwischen Deisenhofen und Sauerlach (Vollmann).

J. filiformis in der *var. b. foliatus E. Meyer* häufig, in der *f. pusillus Fries* nur in den Alpen; eine Übergangsform bei Tegernsee.

J. glaucus Ehrh. var. typicus A. u. G. häufig in den beiden Formen *strictus* und *curvatus;* seltener *f. oligocarpus* (Maising, leg. Schnabl).

J. effusus L. var. compactus Lej. et Court. mancherorts sehr häufig und wird oft mit der folgenden Art verwechselt: *var. prolifer Sonder* (Starnberg, leg. Schnabl).

J. Leersii Marsson (nach A. u. G. der echte *J. conglomeratus L.*, welcher Ansicht B. widerspricht) nicht überall häufig; *var. subuliflorus B.* bisher nur Waging bei Traunstein, leg. Progel; die *var. praeflorens* Ade und Vollm. bei Weismain.

J. effusus × glaucus (*J. diffusus Hoppe*) im südöstlichen Bayern nicht selten und wohl vielfach übersehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

J. glaucus × *Leersii* (*J. Ruhmeri A. u. G.*) bisher nur Beuerberg in Oberbayern (leg. Sendtner) und Haßfurt (Buchenau, Monogr.).

J. obtusiflorus Ehrh. var. Schillingeri Fischer zuerst bei Neufahrn bei Freising später auch bei Rain und bei Burgau an der Mindel wird von B. „*semper sterilis*" genannt; im Gesellschaftsherbar ist ein blühendes Exemplar.

J. supinus Moench wird von A. u. G. in die Rassen *eusupinus* und *Kochii* geteilt; letztere läßt Buchenau nur als var. gelten. Bei der eigentümlichen nördlichen und westlichen Verbreitung des *J. Kochii* (die Nürnberger Exemplare gehören zu *eusupinus*) möchte der Ansicht von A. u. G. der Vorzug zu geben sein. Von *J. eusupinus* sind die *var. nodosus Lange*, *var. geniculatus A. u. G.*, *var. fluitans Fr.* und *v. uliginosus Fr.* beobachtet; von letzterer auch mehrfach vivipare Formen, die nicht mit den ähnlichen durch die Hemiptere *Livia iuncorum* verursachten Gallbildungen verwechselt werden dürfen.

Von *J. acutiflorus Ehrh.* ist die von A. u. G. sowie B. nicht erwähnte *var. palustris Fischer*, „feuchter Graben des Hauptmoorwaldes bei Bamberg" sehr beachtenswert.

J. alpinus Vill. tritt nach A. & G. in zwei Rassen auf, *J. mucroniflorus*, die Form des Hochgebirges (aber auch in **Hb**), und *fusci-ater*, die Form der Ebene; beide sind bei uns beobachtet, auf die *var. pallida Buch.* bleibt zu achten.

J. acutiflorus × *alpinus* Monheim in Schwaben, *leg. Erdner.*

Von den vier Rassen, in die A. & G. *J. lampocarpus Ehrh.* teilen, kommt in Bayern nur *J. eu-lampocarpus A. u. G.* vor; an passenden Stellen wurde *var. fluitans Koch.* und *var. stolonifer A. u. G.* beobachtet; von der typischen Form wurde auch die *var. congestus A. u. G.* gefunden; an dieser Species sind die schon oben erwähnten Gallen der *Livia iuncorum* am häufigsten.

J. acutiflorus × *lampocarpus* Schifferstadt i. Rheinpfalz, leg. Metzeler; Giltholz bei Kitzingen, leg. Groß.

J. alpinus v. fusci-ater × *lampocarpus* Neuburg in Schwaben, leg. Erdner.

Die übrigen Arten der Gattung *Juncus* variieren wenig. Toepffer.

III. Rezensionen.

Schmitt, Cornel. (Präparanden-Hauptlehrer in Lohr a. M.), **150 leicht ausführbare botanische und zoologische Schülerübungen** nebst Resultaten. Freising 1910. 40 Seiten. Preis 50 Pfg.

Der Verfasser gibt in dem vorliegenden Schriftchen 150 botanische und zoologische Schülerübungen an, die „mit den allereinfachsten Hilfsmitteln und ohne besondere Vorkenntnisse ausführbar sind". Die Versuche behandeln Keimung, Wachstum, Wasserleitung, Verdunstung, Atmung, Assimilation, Bewegungsvermögen, Befruchtung und Fortpflanzung der Pflanzen. Auch Schmarotzer- und fleischfressende Gewächse finden Berücksichtigung. Einen kleineren Raum nehmen die Versuche ein, die mit Tieren angestellt werden können (Verhältnis des Tieres zur Pflanze, Verhältnis des Tieres zum Tiere, Versuche mit verschiedenen Tieren). Einige Versehen, die in einer etwaigen Neuauflage zu verbessern wären, sind: In Versuch 69 und 70 sind positiver und negativer Geotropismus verwechselt (die Wurzeln sind positiv, die Stengel negativ geotropisch, nicht umgekehrt, wie an dieser Stelle zu lesen ist!); die Glockenblume besitzt drei Narbenäste (Vers. 84); die Blätter von *Begonia Rex* bilden auf der Unterseite auf feinstem Torfmull Wurzeln, nicht Knospen! (Vers. 101); der Kuckucksspeichel enthält die Larven der Schaumzikaden (Vers. 123). Das Büchlein, das wesentlich zur Belebung des naturkundlichen Unterrichts an Mittelschulen und auch in den oberen Klassen der Volksschulen beitragen wird, verdient schon wegen seines äußerst niederen Preises eine weite Verbreitung. Marzell.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV. Vereinsnachrichten.

Änderungen im Mitgliederstande. (Stand vom 15. Sept. 1910.)

Zugang:

Weigert, Joseph, Assistent am landwirtschaftlichen Versuchsfeld der Kgl. techn. Hochschule, Obermenzing (Post Pasing) — XVIc.

Abgang:

Avril, A., Kgl. Veterinärrat und Bezirkstierarzt a. D., Speyer. — Brenner, Gustav, Apothekenbesitzer, München †. — Lindmann, J., Direktor des städt. Gas- und Wasserwerkes, Fürth †.

Anderweitige Änderungen.

Andres, H., Botaniker, Bonn a, Rh. (W. Kirsch-Allee 12/I). — Maisch, Dr. Karl, Lehramtskandidat, Fürth (Ritterstr. 4). — VIIIa. — Marret, Léon, 5 rue Michelet, Paris 6e. — Marzell, Dr. Heinrich, Kgl. Professor an der städt. Handelsschule in München, Pullach (Habenschadenstr. 26). — XVIc. — Meyr, Franz, stud. rer. nat., München (Türkenstr. 71/IV). — XVIc. — Dr. phil. Julius Schuster, München, Hildegardstr. 8/o. — Vogtherr, Johannes, Kgl. Forstamtsassessor, Absberg bei Gunzenhausen. — VIIIc.

V. Kleinere Mitteilungen.

Zu **Gentiana suecica Froel. × G. solstitialis Wettst.** [In Nr. 7 Bd. II. dieser Mitteilungen habe ich vorstehende Kombination veröffentlicht, ohne — was ich recht bedaure — ausdrücklich zu erwähnen, daß es der um die floristische Erforschung der Rhön hochverdiente *) Herr C. Brade ist, dem ich den ersten Hinweis auf die merkwürdige Heteromerie der Gentiana auf den Gebirgswiesen um Gersfeld zu verdanken habe. Ich entledige mich dieser Pflicht, Herrn Brades Entdeckerrecht an dieser Kombination unverkennbar zu betonen, noch nachträglich mit Freuden an dieser Stelle. —

Was die Gentiana Donneri Goldschmidt, deren hybriden Ursprung der Monograph der Sektion Endotricha, Herr Prof. Dr. von Wettstein, nicht anzuerkennen vermag, anbetrifft, so hoffe ich bei anderer Gelegenheit nochmals eingehend auf sie zurückzukommen. M. Goldschmidt.

Zur Feststellung der Verbreitung von **Festuca heterophylla Lam.** ersuche ich die verehrl. Mitglieder um Überlassung ihres Herbarmaterials. Die Art wird häufig mit *Festuca rubra ssp. fallax* verwechselt. Es genügt unter Umständen auch die Mitteilung von Fundorten, wenn die betr. Pflanzen zuverlässig bestimmt sind. *F. heterophylla* unterscheidet sich von *F. rubra ssp. fallax* im wesentlichen durch intravaginale Sprossung, längere Grannen und den am Scheitel behaarten Fruchtknoten. (Die Behaarung ist am besten nach Entfernung der Narben zu erkennen.)

Dr. Fr. Vollmann.

Um baldigste Einsendung der noch ausständigen Mitglieder- und Abonnementsbeiträge für 1910 an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Sparkassen-Direktor Joseph Mayer (Preysingstraße 42 I) wird höflichst gebeten.

Von dem im Monat Juli versendeten Bericht XII 2, dem auch Mitteilungen II 16 beigelegt waren, kam wegen abgefallener Aufklebeadresse 1 Exemplar als unbestellbar zurück; der Adressat wird ersucht sich bei der Vorstandschaft zu melden.

*) Vergl. M. Goldschmidt: Die Flora des Rhöngebirges VI. im 39. Bd. d. Verhdlg. d. phys.-med. Ges. zu Würzburg.

Inhalt: I. Wissenschaftliche Mitteilungen: Prof. Dr. Hugo Glück, Über das Vorkommen der Caldesia parnassifolia im Königreich Bayern. S. 285. — Jos. Schnetz, Studien zur Rosa glauca B. (R. Keller) (synon. subsp. subcanina Schwertschlager). S. 291. — J. B. Zinsmeister, Eine bemerkenswerte Form des Bastardes Orchis incarnatus × latifolius usw. S. 297. — II. Aus unseren Vorträgen S. 299. — III. Rezensionen. S. 301. — IV. Vereinsnachrichten. S. 302. — V. Kleinere Mitteilungen. S. 302.

Für die Redaktion verantwortl. Dr. F. Vollmann, München, Preysingplatz 7 III.
Druck von C. Brügel & Sohn, Ansbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 2_1910

Autor(en)/Author(s): Toepffer Adolf, Marzell Heinrich, Goldschmidt Moritz, Vollmann Franz

Artikel/Article: Aus unseren Vorträgen. 299-302